

2/168738

Kien, 1. 23. 11. 18.

XIII/2 Gutachten 108

Hochw. ehrlicher Herr Doktor!

Herr Redakteur Sr. M. Sub hat mich ersucht,  
mich an Sie, verehrtester Herr Doktor, mit einer Bitte  
zu wenden, die Sie beim Anbl. der La. Legendens,  
eben erst aus der Reise gelommenen Druckes: „Der Tod  
des Don Carlos“ sofort erraten werden. Mein ver-  
ehrter Kollege Herr Haupt Fourmier hat es über-  
nommen, dasselbe in der Neuen Liens Reise anzugeigen.  
Sie hindert aber nicht, dass wir das bei Jughas, Marie  
Theresia Sr. Fall war, neben dem Fachkollegen, dem  
zünftigen Historiker, auch Sie, hochw. ehrlicher Herr  
Doktor, das Wort ergreifen und in Ihrer freien  
gewählten Art, wie man dies eben von den Verfass-  
ern mit W. W. x x x gezeichneten Artikeln gewohnt ist,

einem streng wissenschaftlichen Werke den Weg für ein  
größeres Publikum zu eröffnen. Der Gegenstand selbst  
würde Sie ja gewiß interessieren: es handelt sich mir  
daran zu zeigen, daß die Auffassung, mit der Max  
Oppenheimer Schule gemacht habe, daß nämlich Don  
Carlos „Schwachsinnig“ war und von seinem „Liebeshals“  
Vater nach allen Regeln der modernen Freieyßer  
Behandlung wurde, ganz und gar nicht haltbar  
ist, daß vielmehr die Auffassung unseres Kellers  
der Wirklichkeit nahe kommt. Es liegt mir ein  
faul der typische Fall eines Königsjungen Dramas  
vor und die Ehrenrettung Philipps II. muß als  
jüngling verfaßt angesehen werden. Anlaß  
des Artikels eine kleine Note über die  
Don Carlos. Song, die ich voriges Jahr in den

Mittheilung des Instituts für Osterr. Jurisprudenz ver-  
öffentlich, habe ich von der hiesigen Fakultät die  
Red. Fall. Steinberg usw. lebhaftes Lob und Anerkennung  
erhalten, so dass ich ermuntert wurde, meine These  
auf einer höheren Grundlage zu behandeln. Ich würde  
Ihnen, verehrtes Herr Doktor, sehr verbunden sein,  
wenn Sie die Aufmerksamkeit Ihres stets großen Lesers-  
kreises auf mein Buch lenken würden. Ich  
möchte nur die eine Bitte hinzufügen, dass Sie,  
falls Sie der Gegenseite, wie ich mich glaube, interessirt  
ist, ver. L., ihm eine Begründung zu würdigen die  
Güte haben, um ev. Verstimmungen zu vermeiden,  
L. Hofrat Faurnier den Vorbehalt zu lassen und vielleicht  
darauf eine Berücksichtigung des Abdruckes seines Referats  
zu drängen, damit auch Sie, verehrtes Herr Doktor, Lob und  
zum Wohl können, worauf ich großen Dank lese.

Ergebenste L. des Instituts für Osterr. Jurisprudenz  
mit der ich verbunden bin ergebener Prof. Dr. Pichler

